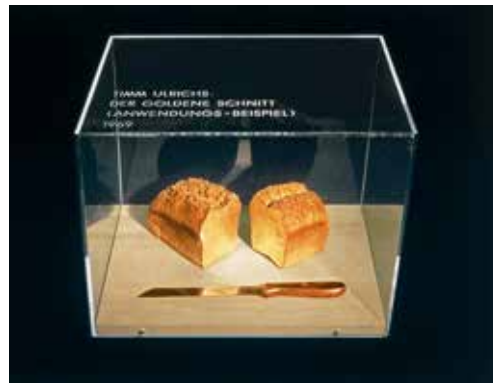




Marilyn Monroe

Das auf den Proportionen des Goldenen Schnitts basierende Gesichtsraster wurde von einem Schönheitschirurgen entwickelt und soll zeitlose Schönheit garantieren. Um dies zu verifizieren, wird die Maske an Schönheitsikonen wie Marilyn Monroe überprüft.



„Der Goldene Schnitt – Anwendungs-Beispiel“, Timm Ulrichs, 1969

Timm Ulrichs künstlerische Spezialität ist das Wörtlichnehmen von Begriffen. Hier setzt er den Goldenen Schnitt als praktisches Anwendungsbeispiel um, verdreht ihn – in bester Dadaistenmanier – ins Absurde und hinterfragt die Bedeutung, die dem Proportionsverhältnis für die Kunst gerne beigemessen wird.

Göttlich Golden Genial. Weltformel Goldener Schnitt?

bis zum 23. Juli im Museum für Kommunikation in Frankfurt am Main

Wer ihn sucht, wird ihn auch finden: Auf der Schale der Ananas, im Werk Leonardo da Vincis, im Gesicht Marilyn Monroes oder der Fassade des alten Leipziger Rathauses. Der Goldene Schnitt scheint allgegenwärtig. Seit der Antike geht von dem Proportionsverhältnis eine ungebrochene Faszination aus. Steckt hinter allem Schönen also ein mathematisches Prinzip? Oder ist die angebliche „Weltformel“ nur ein schöner Mythos?

Erstmals geht nun eine Ausstellung dem Phänomen auf den Grund. „Göttlich Golden Genial. Weltformel Goldener Schnitt?“ erkundet faszinierende Formwelten und hinterfragt theoretische Grundlagen des Goldenen Schnitts. Die Schau beginnt mit einer mystischen Wunderkammer.

Hier treffen Objekte aus Kunst, Mathematik und Natur aufeinander: Ein Turboschneckenhaus steht neben dem Modell eines Dodekaeders. Zwischen goldener Ananas und Sonnenblumenblütenboden sitzt ein Kaninchen und lädt zum Wundern und Staunen ein.

Der anschließende Goldene Weg führt tiefer in die Formenwelt des Goldenen Schnitts, lokalisiert die vermeintlichen Anfänge in Antike und Renaissance, verfolgt die Entwicklung der mathematischen Formel und klärt zugleich über tradierte Fehlinterpretationen auf. Ein besonderes Augenmerk gilt Klassikern der Renaissancekunst, hinter deren kompositorischer Ausgewogenheit gerne Goldene Proportionen vermutet werden. So offenbart ein „Wackel-

bild“ bei genauerem Hinsehen die angelegten Kompositionslinien in Dürers berühmtem Selbstporträt.

Der weitere Verlauf führt zu einer gehäkelten Ananas, deren aufgestickte Zahlen auf die Fibonacci-Folge verweisen. Schließlich endet der Weg im 19. Jahrhundert, in welchem die Formel zur universellen Konstante des Harmonischen erhoben wurde. Dies zeigt sich in der künstlerischen Praxis. Neben Originalen von Adolph von Menzel führt eine Collage der „Nachmesswut“ vor Augen, wie groß die Sehnsucht nach einer Formel, die alles zu fassen vermag, im 19. Jahrhundert war und bis heute ist.

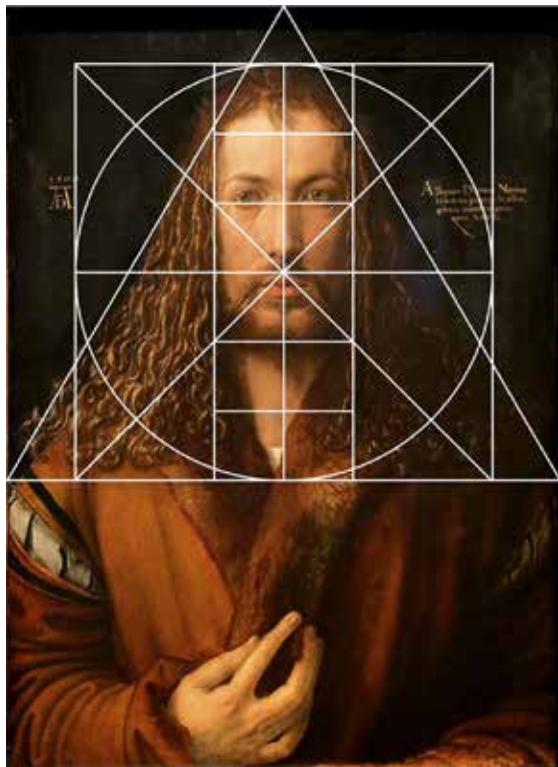
Welche Bedeutung hat die Formel Goldener Schnitt nun aber in der Gestaltungspraxis? Diese Frage beleuchtet die Ausstellung im Bereich der Werkschau. An einer Werkbank können die Besucherinnen und Besucher zunächst eine Goldener Schnitt-Schablone herstellen, mit der sie beim weiteren Rundgang die Objekte auf Goldene Proportionsverhältnisse hin überprüfen können.

Le Corbusiers „Modulor“ muss sich hierbei genauso diesem Test un-

Sehen und erleben

Für die Leserinnen und Leser der Senioren Zeitschrift veranstaltet das Museum für Kommunikation, Am Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt, eine kostenfreie Führung – inklusive freiem Eintritt – zu der Wechselausstellung „Göttlich Golden Genial. Weltformel Goldener Schnitt?“.

Termin ist Mittwoch, 26. April, um 15 Uhr. Treffpunkt 14.45 Uhr am Empfang. Da die Teilnehmerzahl auf maximal 20 Personen begrenzt ist, ist eine Anmeldung erforderlich. Diese kann vom 11. bis 19. April unter Telefon 069/60 60 310 oder r.koelsch@mspt.de erfolgen. red



**Selbstbildnis im Pelzrock,
Albrecht Dürer, 1500,
Nachbearbeitung mit einge-
zeichneten Kompositionslinien
nach F. Winzinger**

Wie ein Gemälde auf uns wirkt, hängt oft von Perspektive, Proportion und Symmetrie ab. In Dürers Selbstbildnis kann man folgendes Kompositionsschema erkennen: Die Basis des Dreiecks, in das sich der Kopf mit den Haaren einschreiben lässt, teilt die Bildfläche genau im Goldenen Schnitt. In der Ausstellung können die Gäste dies anhand eines Wackelbildes nachvollziehen.

terziehen lassen, wie ein Aston Martin. Gestaltete Artefakte aus den Bereichen Grafik- und Produktdesign, Architektur und Fotografie ermöglichen ein Eintauchen in faszinierende Formenwelten. Skizzen geben Einblicke in Entwurfs- und Entstehungsprozesse und lassen mathematische Grundlagen erkennen. Darüber hinaus wird der Goldene Schnitt in seiner Funktion als gezielt eingesetztes

Marketinginstrument beleuchtet und hinterfragt, welche Rolle er im Dialog zwischen Designer und Konsument tatsächlich spielt.

Ist Schönheit vermessbar?

Eine Schönheitsinsel widmet sich dem Nachweis des Goldenen Schnitts am menschlichen Körper. Unter anderem wird dieser hier in den Gesichtszügen Marilyn Monroes ge-

sucht und gefunden. Inwieweit das eigene Gesicht „goldenen Regeln“ entspricht, können Besucherinnen und Besucher an einem „Rasterspiel“ überprüfen. Einmal mehr stellt sich die Frage: Ist Schönheit vermessbar?

Neben den „Goldenen Proportionen“ gibt es weitere „Prägende Proportionen“, die die sichtbare Welt und unsere alltägliche Umgebung modellieren. Diese bilden den Ausgangspunkt für den abschließenden Bereich der Normung.

Nach den Ursprüngen des Goldenen Schnitts und seiner Relevanz für visuelle Kommunikations- und Gestaltungsstrategien geht es dort um die Frage, wodurch unsere ästhetische Wahrnehmung geprägt und beeinflusst wird. Warum orientiert sich ein Porzellanservice am genormten Papierformat? Welche Produkte leiten ihre Verpackungsmaße von der Europalette ab? Wie beeinflussen Bildschirmformate unsere Sehgewohnheiten?

Am Ende tauchen die Besucherinnen und Besucher ein in eine konsequent nach den Regeln des Goldenen Schnitts gestaltete virtuelle Realität. Ob diese das Versprechen ästhetischer Vollkommenheit einlösen kann? *Katharina Schillinger*

Anzeige



AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE

Wohnen & Pflegen im Zeichen der Nächstenliebe

- In Bornheim und Sachsenhausen: drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen, Tagespflege, Ambulante Pflege, Betreutes Wohnen im Premium-Ambiente, Seniorenwohnungen
- Demenz-zertifizierte Wohnbereiche in allen Häusern – Pflege und Betreuung nach dem Psychobiographischen Pflegemodell von Prof. Erwin Böhm
- Speisenversorgung ausgezeichnet mit „Fit im Alter“
- **NEU: Grüner Haken – bestätigte Verbraucherfreundlichkeit**
- **Neuer Kurs „moment! Sport mit Demenz“, Beginn: August 2017**
Kostenerstattung durch die Pflegekassen möglich

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, Frankfurt am Main
T (069) 46 08 - 572, info@markusdiakonie.de, www.markusdiakonie.de



ZUHAUSE IN
CHRISTLICHER
GEBORGENHEIT